# Gummersbacher Zeitung

**Bezugspreis:**
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,15 Mk., für 1 Monat 85 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2,10. frei ins Haus 2,72 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

**Tageblatt für das oberbergische und märkische Land**

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

**Anzeigenpreis:**
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

**Schluß der Anzeigen-Annahme**
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheck-Konto: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Rämbrecht — Ränderoth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Asbach (Sieg) Engelskirchen — Dipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienhagenhausen — Halver i. W.

Nr. 81 | Sprechstunde der Schriftleitung Montags 3—4 Uhr nachm. | Mittwoch, den 5. April | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr Montags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | 1916.


# Neuer Zeppelinbesuch über England. — Gute Erfolge bei Verdun. Eine Erklärung der holländischen Regierung.

Zum vierten Male innerhalb vier Tagen hat gestern der Admiralstab über einen Angriff von Marineluftschiffen auf den östlichen Teil von England zu berichten gehabt, und jedesmal konnte er recht gute Erfolge künden. Eine solche Häufung von Luftunternehmungen kann natürlich keine zufällige sein, wie denn überhaupt alle Fahrten zweifellos in bestimmter Absicht und auf Grund eines einheitlichen und zielbewußten Planes in die Wege geleitet worden sind. Gewiß mag dabei gelegentlich einmal Vergeltung für gegnerische Luftstreifzüge geübt worden sein, der Hauptzweck ist das niemals gewesen, sondern es hat sich immer darum gehandelt, in bestimmter Absicht den Feind zu schädigen. Zweifellos liegt unserer Kriegführung mit der Luftwaffe, mit der wir augenblicklich England am allerbesten beikommen können, ein bestimmtes System, dessen Ziele ziemlich offen zu Tage liegen. Auf der einen Seite lernt das englische Volk die furchtbaren Verheerungen am eigenen Leibe kennen, die Folgen eines Krieges, der in frivoler Absicht von den maßgebenden Stellen des Landes heraufbeschworen worden ist. Die moralische Wirkung unserer Luftangriffe auf die Bevölkerung ist sicherlich nicht gering einzuschätzen, sie dürfte gerade nicht geeignet sein, die ohnehin schon in den weiteren Schichten des Volkes nicht besonders große Kriegsbegeisterung zu vermehren, sondern den Wunsch erzeugen, daß dem furchtbaren Blutvergießen und sonstigen entsetzlichen Schädigungen, die das Riesenringen im Gefolge hat, nach den vielen Monaten nun doch einmal zu beenden.

Andererseits liegt auch der militärischen Wirkung solcher Angriffe große Bedeutung inne. Daß seltener Soldaten den Angriffen zum Opfer fallen, fällt in keiner Weise ins Gewicht, wie man britischerseits in den eigenen Darstellungen glauben machen will, wo immer nur hervorgehoben wird, wieviel Frauen und Kinder getötet oder verwundet worden seien. Diese Spekulation auf das Mitgefühl verfängt nicht einmal mehr im eigenen Lande, wo die Erregung immer mehr darüber steigt, daß die englischen Behörden nicht in der Lage sind, derartige Angriffe rechtzeitig zu verhindern. Statt dessen beschränkt man sich darauf, die zweifellos vorliegenden furchtbaren Folgen derartiger Angriffe zu verschleiern oder überhaupt frech zu lügen, daß irgend welcher Schaden nicht angerichtet worden sei. Hat man doch z. B. über den großen deutschen Luftschiffangriff vom 19. März, der die Ortschaften Dover, Deal und Ramsgate heimsuchte, noch immer keine Einzelheiten mitgeteilt, nachdem man sich damals seitens der englischen Regierung mit der lakonischen Meldung begnügt hatte, der Luftangriff sei der schwerste gewesen, den man bis dahin erlebt hätte. Die Unternehmungen haben bisher immer Befestigungs-, Hafen- und Dockanlagen, Militärlager und dann auch Industriebezirke getroffen, wo in der Hauptsache augenblicklich Munition angefertigt wird. Unser Vorgehen ist daher ein durchaus völkerrechtlich begründetes. Es ist uns niemals eingefallen, aus bloßem Rachegefühl heraus offene Ortschaften mit Bomben zu überschütten. Unsere Unternehmungen haben, wie jeder einzelne Bericht gezeigt hat, das Ziel im Auge gehabt, den Gegner auf militärischem Gebiete so viel als möglich zu schädigen, und das ist uns auch stets unter verhältnismäßig ganz geringen Opfern geglückt. Wir haben es eben gelernt, auch im Luftkrieg die Gegner, die gerade auf diesem Gebiete Meister zu sein glaubten, zu überflügeln. Unsere Unternehmungen gegen England legen hiervon beredtes Zeugnis ab.

## Die Besatzung des L 15 über ihre Erlebnisse.

Amsterdam, 4. April. Der Berichterstatter des Telegraaf meldet aus London: Ich hatte die Erlaubnis erhalten, die geretteten Mannschaften des zum Landen gezwungenen Zeppelins zu besuchen. Die beiden Offiziere und 15 Mann waren im Gebäude des Hauptquartiers untergebracht, bis sie in das Internierungslager abtransportiert wurden. Die volle Bemannung des Zeppelins bestand aus 18 Köpfen. Einer der Leute war ertrunken, als das Schiff sich zur Seite neigte. Zwei der Geretteten waren leicht verwundet. Der Kommandant, der den Rang eines Kapitänleutnants bekleidete, hatte eine Verletzung am Kopfe davongetragen. Die Geretteten erzählten, daß einer ihrer Kameraden in Deutschland zurückgeblieben sei, woraus sich ergibt, daß die Bemannung des Zeppelins aus 19 Köpfen bestehen mußte. Der befehlsgebende Offizier namens Breithaupt, war mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Die meisten Soldaten waren junge Burschen zwischen 25 und 30 Jahren. Der Kommandant zählte etwa 32 Jahre. Sie erzählten, daß sie, sobald sie die Küste erreicht und Bomben geworfen hatten, beschossen und zweimal getroffen wurden. Das Luftschiff brach in der Mitte entzwei und schoß aus beträchtlicher Höhe herunter. Sie wurden nach einer Stunde durch ein britisches Patrouillenboot aufgefischt.

Die Offiziere trugen lederne Uniformen und Marinemützen. Auch ein Teil der Mannschaft hatte lederne Ausrüstung. Einige von ihnen waren auf dem britischen Schiff mit Wolljacken ausgestattet worden. Einer der deutschen Offiziere, der den Rang eines Kapitänleutnants hatte, namens Kühne, machte die Mitteilung, daß er bereits vor dem Kriege in England gewesen habe. Er sprach ein ausgezeichnetes Englisch.

## Der amtliche Tagesbericht.

(Durch Sonderausgabe gestern bekannt gegeben.)

Großes Hauptquartier, 4. April. Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach starker Feuervorbereitung in den Besitz des ihnen am 28. März genommenen Trichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, sowie im Calllettewalde starke französische Verteidigungsanlagen mit erbittertem Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Krafteinsatz und mit außerordentlichen schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillettewalde verlorenen Verteidigungsanlagen vergeblich an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unverwundeten Gefangenen 19 Offiziere, 745 Mann, an Beute 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Widsy sowie zwischen Narocz- und Wiszniewsee lebhafte Tätigkeit.

**Balkan-Kriegsschauplatz**

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 4. April. Amtlich. In der Nacht vom 3. bis 4. April wurden bei einem Marineluftschiffangriff auf die englische Südostküste Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Der Wille zur unbedingten Neutralität.

**Aus dem Haag, 4. April. Die geheime Sitzung der 2. Kammer endigte gegen 1½ Uhr nachmittags. Nachdem die Oeffentlichkeit der Sitzung wieder hergestellt worden war, wurde folgende Regierungserklärung bekannt gegeben: Im Anschluß an die in der heutigen Sitzung gegebenen Aufschlüsse legt die Regierung Wert darauf, offiziell zu erklären, daß die Aufhebung zeitweiser militärisch Beurlaubter eine Sicherheitsmaßnahme der Regierung darstellt in Verbindung mit dem festen Entschluß der Regierung, die strikteste Neutralität auch weiterhin zu beobachten. Die Maßnahmen der Regierung sind keineswegs eine Folge bedeutender politischer Verwicklungen, sondern beruhen auf Umständen, die eine Zunahme der Gefahren befürchten lassen, denen unser Land ausgesetzt ist. Es liegt nicht im Interesse der Regierung, über diese Umstände nähere Mitteilungen zu machen.**

**Die Wirkung der Erklärung.**

Rotterdam, 4. April. Die Regierungserklärung machte keineswegs einen beruhigenden Eindruck. Im Gegenteil, sie hat wieder die wildesten Gerüchte entfacht. Die Meinung, man könne aus den Zeitungen ersehen, was die Nation bewegt, trifft schon in normalen Zeiten für Holland nicht zu, aber in einer kritischen Zeit wie diese, ist sie grundfalsch. Die größeren Zeitungen legen sich in solchen Zeiten eine so große Reserve auf, daß sie nicht nur verschweigen, was sie wissen, sondern auch was sie über die Ereignisse des Tages tatsächlich denken. Es spiegelt sich auch in den Abendblättern nicht die große Erregung wider, die die Regierungserklärung hervorgerufen hat. Alle sind darin einig, daß die Lage fortwährend durchaus ernst bleibt und daß bedeutende Ereignisse zu befürchten sind, wenn auch nicht in kurzer Frist. Jeder Mann glaubt, in der Erklärung, die überhaupt wenig besagt, eine Bestätigung seiner eigenen Auffassung zu sehen. Nicht hoffnungsvoller noch sind diejenigen, die annehmen, die Maßnahmen der Regierung seien getroffen, um Deutschland über die Entschlossenheit Hollands nach Westen hin Neutralität zu verbürgen, zu beruhigen. Weit unruhiger sind jene, die eine Gewalttat seitens Englands befürchten und diese sind nicht wenige. Natürlich tauchen wieder viele Gerüchte auf.

## Die Stimmung in Holland.

Rotterdam, 3 April. Gestern tauchten weitere alarmierende Gerüchte auf. Man hat allgemein das Gefühl, daß, wenn auch die große Menge die Bedeutung der getroffenen Maßregeln noch immer nicht versteht, doch eine unmittelbare Gefahr noch nicht bestehe. Allgemein hat man hier den Eindruck, daß sich zwar auf dem europäischen Kriegsschauplatz bedeutungsvolle und vielleicht entscheidende Ereignisse vorbereiten, Holland dabei aber seine Unabhängigkeit des Handels behaupten und seine ausschließlich nationale Politik weiter führen wird.

## Italien zu den holländischen Maßnahmen.

**Lugano, 3. April. Ueber die Maßnahmen Hollands liegen in Italien nur die sich widersprechenden Gerüchte auch aus den andern Ländern der Verbündeten vor. Offenbar besteht aber im Vierverband die geringe Hoffnung darauf, daß Holland aus den scheinbaren Gefahren des Unterseebootskrieges heraus sich zu irgend welchen Schritten gegen Deutschland entscheiden könnte. In italienischen politischen Kreisen glaubt man vielmehr, Holland fürchtete nach der Pariser Tagung die Möglichkeit des Versuches der Herbeiführung einer Entscheidung auf gewissen nordwestlichen Kriegesschauplätzen durch Verletzung seiner Neutralität, wogegen es sich schützen will.**

## Die Haltung der Ver. Staaten.

Newyork, 4. April. Nachrichten aus Washington lassen noch wie vor den Ernst der Lage in der Tauchboot-Frage hervor. Als Präsident Wilson und das Kabinett die letzte Besprechung hatten, gaben die Kabinettsmitglieder an, es würde nichts Entscheidendes unternommen werden, bis schlüssig dargetan sei, daß der Dampfer Sussex und Englishman von einem Tauchboot versenkt worden seien.

Washingtoner Nachrichten des Newyork American besagen, die Bemühungen der Feinde des Deutschen Reiches, die Ver. Staaten wegen des Sussex-Zwischenfalles in einen Konflikt

---

Auf unsere Frage, ob sie wüßten, daß die Zeppeline auf ihren Fahrten bisher England noch keinen militärischen Schaden beigebracht haben, antwortete Leutnant Breithaupt: „Glauben Sie vielleicht, daß es unsere Aufgabe ist, wehrlose Frauen und Kinder zu töten? Wir haben einen höheren und wichtigeren Zweck. Sie werden in der deutschen Armee und in der deutschen Flotte keinen einzigen Mann finden, dem es einfiele, Frauen und Kinder zu töten."

## Die „Hilfe" der Alliierten für Verdun.

Genf, 3. April. Bei Gelegenheit der Pariser Konferenz hat zwischen Kitchener, Cadorna und Joffre eine Besprechung über die militärische Lage bei Verdun stattgefunden. Joffre forderte dringend die Aufstellung einer Reservearmee, selbst unter Aufgabe eines anderen Operationsgebietes. Kitchener erklärte darauf, daß er nicht in der Lage sei, irgendwelche Reserven zu stellen; immerhin lasse sich die englische Front mit ihren eigenen Reserven etwas ausdehnen. Dahingehende Anordnungen wurden noch während der Besprechung an die Heeresleitung gedrahtet. Cadorna wiederholte seine früheren Erklärungen, daß er keine nennenswerten Streitkräfte abgeben könne. Man einigte sich schließlich auf den Austausch einiger Spezialtruppen.

## Hervé über unsere Unterseeboote.

[F] Ueber unsere Unterseeboote veröffentlicht Hervé in seiner „Victoire" vom 27. März folgenden Leitartikel:

„Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß wir die Versenkung von zwei oder drei Handelsschiffen unserer Verbündeten erfahren. Einige Torpedierungen, z. B. diejenige der „Sussex", die zwischen Folkestone und Dieppe verkehrte, beunruhigen uns sehr. Es gibt also kein Mittel, die Unterseeboote an der Fortsetzung ihrer Heldentaten zu hindern? Und dabei rühmen wir uns, die Herren der Meere zu sein! Sie sind ebenso stark, diese Deutschen!

Stark? Gewiß! Ein Volk von 69 Millionen, das doppelt so viel Einwohner hat wie Frankreich, das die erste Industrie der Welt besitzt mit einem Geist voll Organisation, Entschlußfähigkeit und größter Kühnheit ist ohne Zweifel eine Macht, mit der man rechnen muß. Wie sollen wir die Unterseeboote hindern? Das ist leichter gesagt als getan. Man hat noch kein wirklich erfolgreiches Mittel gegen sie erfunden. Sollen wir die Handelsschiffe bewaffnen? Die Unterseeboote können so schlecht erkannt werden, daß sie meistens die bewaffneten Handelsschiffe torpedieren, ehe diese sie überhaupt bemerkt haben.

Die Wahrheit, die man wohl bekennen muß, ist, daß, wenn die Deutschen einige Tausende von Unterseebooten hätten, sie ihrerseits England wirksam blockieren könnten. Alle Handelsschiffe, die dahin fahren, würden versenkt werden. Daher werden die Alliierten gut daran tun, den Krieg nicht in die Länge zu ziehen, wenn sie den Deutschen nicht die Zeit geben wollen, die Zahl ihrer U-Boote zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Sie werden gut daran tun, Tag und Nacht in allen Fabriken zu arbeiten — Kanonen! Munition — um unsern Feind möglichst schnell zu zermalmen. Sie werden gut daran tun, alle verfügbaren Leute in England, Italien und Rußland auszuheben, um Deutschland möglichst schnell unter einer Flut von Angreifern klein zu kriegen. Sie werden gut daran tun, ihre Offensive so zu leiten, daß sie den Gegner auf allen Fronten zugleich angreifen, auch bei Saloniki."

Diese aufrichtige Anerkennung von deutscher Macht und Stärke wird den meisten Franzosen wohl kaum sehr behagen.

## Französische Verluste.

[F] Daß die französischen Verluste ganz gewaltig hoch sind, weiß heute jeder, obwohl die französische Regierung keine Verlustlisten veröffentlicht. Heute erfahren wir nun, daß in der französischen Kammer ein Gesetz beraten wird, um die infolge des Krieges zu Waisen gewordenen Kinder zu unterstützen. Im „Echo de Paris" teilt Barrès hierüber bestimmte Zahlen mit.

„Sie kennen die soziale Bedeutung dieses Gesetzes? In der letzten Sitzung hat der Minister gesagt, daß es sich um **1 Million 400000 Kinder** handelt."

Für ein Land, wo die Familien bekanntlich nur wenige oder gar keine Kinder haben, ist diese Zahl von 1 400 000 Kriegswaisen geradezu fürchterlich. Wieviele Männer müssen also schon gefallen sein!

## Die Entente erhofft einen neuen Bundesgenossen auf dem Balkan.

**Haag, 3. April. Die „Westminster Gazette" veröffentlicht im Anschluß an den Besuch des serbischen Kronprinzen einen Leitaufsatz, in dem das Blatt die Hoffnung ausspricht, daß die Entente auf dem Balkan noch einen neuen Bundesgenossen finden werde. „Selbst in diesem Augenblick", führt das Regierungsorgan aus, „glauben wir nicht, daß ein vaterlandsliebender Serbe seine Nachbarn zu beneiden braucht, die die Sache Deutschlands zu der ihrigen gemacht haben. Es wäre verkehrt, anzunehmen, daß die Schwierigkeiten auf dem Balkan für uns bereits beendet sind, aber wir haben berechtigte Erwartungen auf eine günstige Entwicklung der Balkanverhältnisse. Die Expedition von Saloniki hatte ein wesentliches Ziel und war durchaus nicht wertlos. Wir sehen den Tag voraus, wo die Saloniki-Expedition einem mächtigen Verbündeten die Hand reichen wird, was die Wiederherstellung Serbiens und die Erfüllung seiner berechtigten Wünsche zur Folge haben dürfte.**

Der ersehnte neue Verbündete auf dem Balkan ist natürlich Rumänien, dessen Eintreten für die Entente schon seit einem Jahre immer wieder in Aussicht gestellt wird.

## Aus der rumänischen Kammer.

Bukarest, 2. April. In der Kammer wurde gestern ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch den für das Finanzjahr 1916/17 Gehaltserhöhungen für alle öffentlichen Beamten mit Ausnahme des Offizierkorps eingestellt werden. — Der Kriegsminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der Aenderungen der Militärgerichtsbarkeit während der Mobilmachung und des Krieges vorsieht. Zur Begründung wird ausgeführt, daß diese Aenderungen notwendig seien, weil die bestehenden Bestimmungen nicht mehr zeitgemäß sind. Nach dem Gesetzentwurf werden zwei oberste Militärgerichte aufgestellt, eins bei der Feldarmee und eins in Bukarest, ferner ein Kriegsgericht bei jedem Armeekorps, ein Feldobergericht im Hauptquartier und Feldgerichte nach Bedarf.

## Die Lage in Albanien.

Königsberg, 1. April. Russische Blätter melden aus Athen, daß die Ereignisse in Albanien nur einen scheinbaren Stillstand aufzuweisen haben. Die Oesterreicher befinden sich kurz vor den Befestigungen Wallonas. Erstaunlich ist, daß die Italiener keinen größeren Vorstoß unternommen haben, um die österreichischen Vorarbeiten zu stören. Der albanische Anhang der Italiener ist weiter kläglich zusammengeschmolzen. Wie sich die Dinge vor Wallona weiter gestalten werden, dürfte kaum zweifelhaft sein.

In Athen verlautet mit Bestimmtheit, daß die in der Reorganisation begriffenen serbischen Truppen nicht nach Wallona geschafft werden und auch nur ein Teil wird nach Saloniki verbracht werden. Es heißt, daß Frankreich die serbischen Truppen für seine Front in Anspruch nehmen will und zwar begründet die französische Regierung diesen Anspruch damit, daß Frankreich auch die erste Macht war, die den Serben zu Hilfe eilte.

hineinzutreiben, würden in Marinekreisen als lächerlich angesehen. Präsident Wilson will die zu erlangenden Nachrichten über die Sussex und den Engländer dem Kongreß unterbreiten. Staatssekretär Lansing ist auf Grund des ihm vorliegenden Materials durchaus nicht sicher, daß die Sussex torpediert worden ist. Marineoffiziere weisen die Vermutung nicht von der Hand, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen ist.

**London**, 4. April. Reuter meldet aus Washington: Gerard berichtet über die Erklärung der deutschen Regierung, ihr sei offiziell von Angriffen auf die Sussex und den Englishman nach nichts bekannt, jedoch sei eine Untersuchung eingeleitet.

## Die amerikanischen Munitionsfabriken können den Ver. Staaten nichts liefern.

**Newyork**, 3. April. Die nordamerikanischen Munitionsfabriken haben der Regierung in Washington mitgeteilt, daß sie infolge Ueberlastung mit ausländischen Kriegsaufträgen und infolge Mangels an den erforderlichen Rohstoffen für die Aufträge der amerikanischen Regierung eine lange Lieferfrist beanspruchen müssen. Auch die Durchführung des nordamerikanischen Flottenprogramms leidet unter denselben Ursachen.

## Die amerikanischen Flugzeuge unbrauchbar.

**Berlin**, 2. April. Der englische Fliegerleutnant J. E. C. Brown, der sich in den Ver. Staaten in Erfüllung eines diplomatischen Auftrags seiner Regierung aufhält, hat nach Mitteilung des Scientific American in Newyork vom 19. Februar ein wenig schmeichelhaftes Urteil über die amerikanische Flugzeugindustrie gefällt. Seiner Meinung nach genügt nicht ein einziges der in den Ver. Staaten hergestellten Flugzeuge den Anforderungen an der Front. Nicht ein einziger der amerikanischen Flugmotoren sei für den militärischen Fliegerdienst der Alliierten in der Praxis zu gebrauchen. Diese Unzulänglichkeiten der amerikanischen Flugzeugindustrie führt Leutnant Brown auf zwei Ursachen zurück: einerseits verwenden die amerikanischen Ingenieure und Konstrukteure nicht die nötige Sorgfalt auf den Bau und arbeiten flüchtig, andererseits hätten sie noch keinen rechten Begriff von den Erfordernissen des rein militärischen Flugwesens. Leutnant Brown ist selbst Flugingenieur.

## Asquith im italienischen Hauptquartier.

**Rom**, 4. April. Asquith ist gestern in der Kriegszone eingetroffen. Im Hauptquartier gab der König ihm zu Ehren ein Frühstück.

## Ein Aprilscherz in Rom.

**Lugano**, 3. April. Der Empfang Asquiths auf dem Kapitol am 1. April wurde von einigen Spaßvögeln zu einem Aprilscherz mißbraucht. Sie ließen zahlreiche Eintrittskarten für den Empfang drucken, die den vom Bürgermeisteramt verschickten offiziellen Karten genau glichen bis auf den Amtsstempel, der fehlte. Unter den Eingeladenen befanden sich zahlreiche Provinzbürgermeister, Ministerialbeamte und wohlhabende Bürger von Rom. Einige der eingeladenen Bürgermeister entschuldigten sich telegraphisch wegen ihres Fernbleibens, weil es, daß sie ihren Amtssitz nicht verlassen konnten, sei es, daß sie die Einladung zu spät erhalten hatten. Der größte Teil der 400 Billette wurde indes benutzt, und so kamen die getäuschten Festgäste zu Fuß, zu Wagen oder im Automobil, in Frack und Zylinder, die vermeintliche Eintrittskarte in der Hand und vielfach auch eleaante Damen am Arm. Die so schmählich Irregeführten wurden freilich von den Lakaien aus dem Kapitol unerbittlich zurückgewiesen, bis auf eine Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten, denen der Bürgermeister von Rom ausnahmsweise den Eintritt auch mit den falschen Karten gestattete. Die Behörde forscht nun nach den Urhebern des Aprilscherzes.

## Asquiths Abschied von Rom.

**Lugano**, 3. April. Die Abreise Asquiths von Rom nach mannigfachen Banketten, Besuchen und Ausflügen, besonders des Thermen-Museums und des Tivoli, erfolgte unter den gleichen Kundgebungen bestimmter Volkskreise, wie sie bei seiner Ankunft sorgfältig eingeleitet waren. Die bei dem Abschiedsessen gehaltenen Trinksprüche waren wiederum nur zurückhaltend und in eine pathetische Note getaucht, die sich aus der herkömmlichen Freundschaft zwischen England und Italien im vorigen Jahrhundert ergibt. Das verstärkt das Erstaunen der Italiener, weil dabei der eigentliche Charakter des englischen Besuches, die Vorbereitung zur Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in steigendem Maße preisgegeben wurde. Asquith erwähnte am Schlusse der Trinksprüche den Charakter seiner Reise nur ganz oberflächlich, woraus geschlossen wird, daß tatsächlich wichtige Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiete auch diesmal nicht gemacht worden sind. Dagegen wird in der „Idea Nazionale" eine bevorstehende Konferenz der staatlichen Munitionserzeugungsstellen des Vierverbandes in Rom angekündigt, die als Frucht der letzten Besuche in Paris und Rom angesehen wird. Jedenfalls kommt die Inhaltslosigkeit des Besuches Asquiths auch in den abschließenden Beurteilungen der Presse zum Ausdruck.

**Lugano**, 3. April. Dem scheidenden Asquith wurde im Excelsior-Hotel ein parlamentarisches Frühstück gegeben, dem auch eine Reihe ehemaliger Minister beiwohnte, darunter der bekannte Unterrichtsminister Rosi, dessen Sensationsprozeß seinerzeit einen europäischen Skandal bildete. Asquiths Antwort auf Salandras Toast gipfelte in einer Verbeugung vor der Unabhängigkeit der kleinen Nationen und in einem Hymnus auf ein freies Europa. Die Alliierten würden für die Sache der Zivilisation und der höchsten Güter der Menschheit zusammen siegen oder fallen. Bei der Abreise Asquiths erfolgten auf Veranlassung der Interventionspartei erneute Kundgebungen.

Ein Artikel des „Popolo d'Italia" bezeichnet als Hauptgrund für die Romreise Asquiths die Absicht Englands, anstelle Oesterreich-Ungarns und der Türkei im Mittelmeer einen neuen Günstling zu setzen. Statt der beiden früheren Schützlinge könne also in Zukunft Italien alle die ungeheuren Vorteile des englischen Schutzes und der englischen Huld im Mittelmeer einheimsen. Nur müsse Italien freilich den Engländern als festes Bollwerk und Schild englischer Gewalt dienen, wovon man im gegenwärtigen Augenblick aus Klugheit besser nicht spreche. Jedenfalls werde Italien für diese dauernde Hilfeleistung von den Engländern reichlich entschädigt werden.

## Ein britischer Kanonen-Schwindel.

**Amsterdam**, 4. April. Hier eingetroffene amerikanische Blätter enthalten eine Meldung der Associated Preß, wonach ein gewisser Dolover Bickery, der auf britischen Dampfern beschäftigt war, erzählte, daß die britischen Handelsschiffe die amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet verlassen, aber auf hoher See Kanonen an Bord nehmen. Bickery fuhr am 15. Juni 1915 auf dem Dampfer Leonatus. Als sie in einiger Entfernung von Kap Hatteras kamen, begegneten sie dem britischen Kreuzer Glory. Zwei Kanonen des Kreuzers wurden an Bord des Leonatus gebracht und eine vorn und eine rückwärts aufgestellt. Drei Mann von der Besatzung, die in Amerika für gewöhnliche Seeleute ausgegeben worden waren, entpuppten sich als richtige Marinesoldaten, die die Bedienung der Geschütze übernahmen. Als der Dampfer dann in Para in Brasilien einlief, wurden die Geschütze vorborgen. Als ich später nach Boston zurückkehrte, wollten die Offiziere Bickery nicht erlauben, an Land zu gehen. Er machte sich aber heimlich davon.

## Wert eines britischen Offiziersehrenwortes.

**Athen**, 2. April. Der Vorgang bei der Gefangennahme des deutschen Offiziers bei Thassos am 19. März ist jetzt aufgeklärt und zwar zur Schande eines englischen Offiziers. Der deutsche Flieger, der ins Meer gefallen oder geglitten war, landete bei dem Inselchen Thassokula. Als der griechische Hafenkommandant mit dem Friedensrichter mangels einer Garnison nach Thassokula hinüber bootete, kam ein englischer Zerstörer und forderte den Deutschen für sich. Nach längerem Streit wurde vereinbart, daß man zusammen nach dem Festland fahren wollte, um dort den Kommandanten von Kawalla entscheiden zu lassen. Hierbei gab der englische Kommandant sein Ehrenwort, daß er nach Kavalla fahren würde; erst nach diesem Versprechen erklärte sich der Hafenkommandant bereit, den Zerstörer zu besteigen. Kaum war dieser in Fahrt — mit dem deutschen und dem griechischen Offizier an Bord und dem deutschen Hydroplan sowie dem griechischen Motorboot im Schlepptau — so ließ der englische Kommandant den Kurs auf Orkano nehmen. Als der Grieche protestierte, hielt der Kommandant ihm seinen Revolver vor und erklärte den Deutschen als seinen Gefangenen, den er jetzt nach dem Hauptquartier bringen werde.

## Eine englische Lüge.

**Köln**, 3. April. Reuter hat durch Havas allen französischen Blättern die folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Kundgebungen und Schießen in Köln. Aus London. Einem Briefe, den ein neutraler Mitarbeiter an die „Times" geschrieben hat, entnehmen wir das folgende: „Verdun ist der größte Erfolg, den die Verbündeten in den neutralen Ländern erzielt haben. In Deutschland hat die Schlacht bei Verdun eine schreckliche Wirkung gehabt. Einer meiner holländischen Freunde ist neulich nach Köln gefahren, um einige Verwandte seiner Frau zu besuchen. Man erlaubte ihm nicht, die Stadt zu betreten, er mußte auf dem Bahnhof bleiben. Man ließ seine Verwandten dorthin kommen, und es wurde diesen nur erlaubt, einige kurze Augenblicke in Gegenwart eines Beamten mit ihm zu sprechen. Warum diese Vorsichtsmaßregeln? Die Stadt war in fieberhafter Erregung. Die Bevölkerung hat ungeheure Massen von Verdun durchkommen sehen und hat mit lautem Geschrei nach dem Ende des Krieges verlangt. Truppen wurden in alle Orte der Kundgebungen geschickt. Am Bahnhof hörte man die Gewehrsalven, wie auch schreckliches Schreien, das vom Domplatz kam, der nicht weit vom Bahnhof entfernt ist. Man hat meinen Freund wieder in einen Eisenbahnwagen geschleppt und dann zur Abreise gezwungen."

Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu: „Die Kölner werden über den erbärmlichen Unsinn der „Times" oder ihres Gewährsmannes herzlich lachen. Für unsere Feinde aber ist es bezeichnend, daß sie, um den tiefgesunkenen Mut ihrer Volksgenossen einigermaßen zu heben, zu solchen verächtlichen Mitteln greifen müssen."

## Die Blockade-Verschärfung.

**Paris**, 4. April. Der Minister ohne Portefeuille Doumy Cochin hat einem Vertreter des Petit Parisien erklärt, man beabsichtige nicht die Bildung eines Blockade-Ministeriums, sondern er sei Vorsitzender eines Ausschusses für Einschränkung der Verpflegungsmöglichkeiten und des Handels des Feindes nach englischem Vorbild. Dieser besäße sich zusammen mit den einschlägigen Ausschüssen mit allen Möglichkeiten, Deutschlands Verproviantierung wirksam zu verhindern.

## Friedenskundgebungen in Italien.

**Bern**, 3. April. Wie von Florenz kommende Italiener versichern, haben am Samstag, den 1. April, Tausende von Frauen aus der Stadt und vielen benachbarten Orten heftige Kundgebungen im Stadtinnern veranstaltet, bei denen sie riefen „Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Frieden! Schickt uns unsere Männer nach Hause! Brot für unsere Kinder!" Die Polizei und das Militär waren nicht imstande, die Kundgebungen zu unterdrücken, die von 8 Uhr vormittags bis zum Abend andauerten. Die Frauen hatten ihre kleinen Kinder bei sich und zeigten sie den Soldaten, die gegen sie aufgeboten waren. Viele Territorialsoldaten weinten und vermochten die Befehle der Polizeibeamten, die Frauen zu zerstreuen, nicht auszuführen. Zahllosen Geschäften wurden die Firmenschildern zertrümmert, und an Palästen, der Präfektur und dem Stadthause wurden die Fenster eingeschlagen. Die Kundgebungen steigerten sich zeitweise zu wahren Revolten, und die Polizei mußte sich wiederholt zurückziehen. Erst auf das Einschreiten angesehener Bürger hin hörten die Kundgebungen auf, und Tausende von Demonstranten, Männer, Frauen und Kinder zogen nach der Arbeitskammer. Der Präfekt von Florenz ersuchte die offiziellen sozialistischen Abgeordneten Bescetti, Corsi und Pucci, die Demonstranten zur Ruhe zu mahnen und ihnen sofortige Abhilfsmaßnahmen der Regierung zu versprechen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, die aber bald wieder aufgehoben worden. In Florenz und Umgebung soll hauptsächlich infolge der starken Lebensmittelteuerung der Notstand sehr groß sein, und wenn die Regierung nicht unverzüglich eingreift und vorsorgt, sind noch ernstere Kundgebungen zu erwarten, die vielleicht in ganz Italien Nachahmung finden werden. Die Ereignisse vom 1. April durften nur in den florentinischen Blättern veröffentlicht werden, und auch hier nur in abgeschwächter Form.

## Der italienische amtliche Bericht.

**Rom**, 4. April. Amtlicher Bericht. An der ganzen Front vom Lagarinatale bis zu dem Suganatale dauerte am 1. und 2. April das feindliche Artilleriefeuer mit wachsender Heftigkeit an, es wurde von unserer Artillerie heftig bekämpft. Von Beobachtungsposten wurde eine lebhafte Bewegung von Truppen und Verpflegungszügen gemeldet, worauf unsere Artillerie ein wirksames Feuer eröffnete. Feindliche Flieger versuchten häufig Erkundungen über unsern Linien, sie wurden aber von unsern Abwehrgeschützen in großer Höhe gehalten und von unsern Jagdflugzeugen zerstreut. Im Cismontale griffen unsere Vorposten eine österreichische Abteilung in der Umgebung von Malga an und schlugen sie zurück. Im Tale von San Pellegrino (Aviso), wiesen wir in der Nacht zum 2. April einen feindlichen Angriff gegen unsere Stellungen von Costabella ab. Im Gebiet des Cristallo (oberes Rienztal), eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen unsere neuen Stellungen auf dem Rauchkofel. Sie wurde bekämpft und zum Schweigen gebracht. Unsere Infanterie vervollständigte die jüngste Eroberung, indem sie den Gipfel der Höhe 1979, die die Täler von Cristallo beherrscht, besetzte. Gestern während des ganzen Tages im obern Tale des But und an der Isonzofront lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit, am heftigsten auf den Höhen nordwestlich von Görz. In der Nacht zum 2. April konnte eines unserer Lenkluftschiffe trotz starker Gegenwinde die Eisenbahnkreuzung von Opcina, nördlich von Triest, überfliegen und dort 800 Kilogramm Sprengstoffe abwerfen. Das Luftschiff war dem Feuer zahlreicher feindlicher Batterien ausgesetzt. Es kehrte aber glücklich in unsere Linien zurück. Morgens führten sechs Caproniflugzeuge eine kühne Streife über Adelsberg aus, wo ein wichtiger Bahnhof und der Sitz hoher österreichischer Kommandostellen sich befinden. Es wurden 40 Granaten und Bomben abgeworfen, die große Brände hervorriefen. Unsere Flieger schlugen einen Angriff feindlicher Flugzeuge glänzend ab und kehrten unversehrt zurück.

## Die Fliegerbomben auf Pruntrut.

**Bern**, 3. April. Der deutsche Gesandte in Bern, Frhr. v. Romberg, hat heute vormittag dem schweizerischen Bundesrat das lebhafte Bedauern der deutschen Regierung wegen der Bombenwürfe deutscher Flugzeuge auf Pruntrut ausgesprochen. Das Schweizerische Politische Departement macht hierüber folgende Mitteilung:

„Die deutsche Reichsregierung hat dem Bundesrat durch den Berner Gesandten mitteilen lassen, daß die Flugzeuge, die am vergangenen Freitag über Pruntrut Bomben warfen, deutsche Flugzeuge waren, die die Orientierung vollständig verloren hatten und sich über Belfort glaubten. Die deutsche Reichsregierung spricht dem Bundesrat ihr lebhaftes Bedauern aus. Sie teilt mit, daß die schuldigen Flieger bestraft und von ihren Posten entfernt werden. Auf Anregung der deutschen Regierung wird die Frage, wie durch Kennzeichnung der Grenze oder auf andere Weise einer Wiederholung solcher bedauerlichen Zwischenfälle vorgebeugt werden kann, zwischen den beiderseitigen Stellen näher geprüft. Deshalb wird die Regelung des eingetretenen Sachschadens vorbehalten."

## Beschlagnahme der ungarischen Ernte.

**Ofenpest**, 3. April. Die ungarische Regierung hat, wie im vorigen Jahre, die ganze zuerwartende Ernte beschlagnahmt. Vorkäufe auf diese wurden bei Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten und Geldstrafen bis zu 2000 Kronen verboten. Die Kriegsproduktionsgesellschaft ist dagegen ermächtigt worden, größere Vorschüsse auf die Ernte zu bewilligen. Zur Deckung des ungarischen Harzbedarfs werden demnächst in Ungarn drei, in Bosnien zwei Harzproduktionsfabriken gegründet, die über die Hälfte des Bedarfs decken werden.

## Die Gefährdung Salonikis.

**Athen**, 3. April. Eine Abordnung von mazedonischen Deputierten erkundigte sich bei Skuludis nach dem Stande der Angelegenheit der Schadenersatzleistung für das erste Bombardement von Saloniki. Skuludis soll Hestia zufolge geantwortet haben, daß er die Zustimmung Briands zur Ernennung eines griechischen Offiziers als Mitglied der Untersuchungskommission erwarte.

## Die Bewegung gegen Juanschikai.

**Amsterdam**, 4. April. Einem hiesigen Blatt zufolge erfahren die Times aus Peking, daß die Ereignisse einen für Juanschikai ungünstigen Verlauf nehmen. In Schantung kam es zu Unruhen. Andere Provinzen sind scheinbar noch treu, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß sie im Geheimen Juanschikai feindlich gesinnt sind und sich im gegebenen Augenblick auf die Seite seiner Gegner schlagen werden. Eine kleine Truppenabteilung an der Ostgrenze von Pünnan ist zu den Rebellen übergegangen. Es herrscht allgemein das Gefühl, daß die Regierung nicht mehr Herr der Lage ist, und daß jetzt alles von der Haltung der Opposition abhängt. Das Aufheben der monarchistischen Regierungsform hat die Gegner Juanschikais nicht befriedigt und man hofft, daß er einigen seiner alten Freunde, die infolge der monarchistischen Bewegung ihre Aemter niedergelegt haben, die nötigen Zugeständnisse machen wird. Die Opposition erlangt die sofortige Einberufung des Parlaments und die Bildung einer konstitutionellen Regierung.

## Der französische amtliche Bericht.

**Paris**, 4. April. Amtlicher Bericht vom 3. April 3 Uhr nachmittags:

Im Laufe der Nacht warf ein Zeppelin acht Bomben ab über der Stadt Dünkirchen, wodurch jedoch nur geringer Sachschaden angerichtet wurde. Zwei Personen der Zivilbevölkerung wurden getötet und vier verwundet. Westlich der Maas fortgesetzte Beschießung der Dörfer Haucourt und Esnes, ohne Infanteriegefechte. Oestlich der Maas verliefen die Kämpfe, die im Laufe der Nacht in der Gegend von Douaumont und Vaux andauerten, günstig für uns. Wir gewannen Gelände im Walde von Caillette. Unsere Linie stützt sich rechts auf den Teich von Vaux, durchquert den Wald von Caillette, dessen Nordecke der Feind besetzt hält und gewinnt dann die Stellungen südwestlich des Dorfes Douaumont. Es bestätigt sich, daß die gestrigen deutschen Angriffe sich auf einer Front von 3 Klm. in aufeinanderfolgenden Stößen entfalteten, denen kleine Sturmkolonnen folgten. Unser Artillerie- und Infanteriefeuer richteten in den feindlichen Reihen große Verluste an. In der Woevre ruhige Nacht. In Lothringen rief das Artilleriefeuer mehrere Brände hervor, in Remabois (westlich von Leintrey). In der Gegend von Ancreviller (südlich von Blamont), wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, die unsere Stellungen zu erreichen suchte, durch unser Gewehrfeuer vertrieben. Bei Moyen fiel ein deutsches Flugzeug in unsern Reihen nieder. Die Flieger wurden gefangen genommen.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends:

Zwischen Soissons und Reims richteten wir vereinigtes Feuer auf die deutschen Einrichtungen nördlich des Bois des Buttes bei Ville-aux-Bac und gegen Sapigneul. Unsere Batterien beschossen den Westzipfel des Waldes von Avocourt kräftig; ein Blockhaus wurde zerstört und ein Munitionslager flog in die Luft. Westlich der Maas richteten die Deutschen gestern zu Ende des Tages zwischen Haucourt und Béthincourt einen kräftigen Angriff auf unsere Stellungen auf dem Nordufer des Forgesbaches, die wir in der Nacht vom 31. März zum 1. April unbemerkt vom Feinde geräumt und auf das Südufer zurückgelegt hatten. Ueberrascht durch ein von unserer neuen Stellung aus gerichtetes Feuer, sowie durch Seitenfeuer von Béthincourt erlitten die feindlichen Truppen ohne gekämpft zu haben, bedeutende Verluste. Heute war das Artilleriefeuer ziemlich heftig in der Gegend des Bois Bourrus. Keine Infanteriegefechte. Oestlich der Maas entwickelten sich unsere Gegenangriffe erfolgreich im Laufe des Tages. Wir warfen den Feind bis zum Nordrand des Bois de Caillette und nördlich des Teiches von Vaux zurück. Ein letzter besonders heftiger Gegenangriff ermöglichte uns, den Westteil des Dorfes Vaux, den wir geräumt haben, wieder zu besetzen. In der Woevre anhaltende Tätigkeit der Artillerie im Abschnitt von Moulainville. Als Antwort auf die von einem Zeppelin während der letzten Nacht ausgeführten Beschießung von Dünkirchen warfen 31 Flugzeuge 83 großkalibrige Granaten auf die feindlichen Kantonnemente von Keyem, Effen, Terrest und Huthuist. In der Nacht vom 2. zum 3. April belegte eins unserer Geschwader den Bahnhof von Conflans mit Bomben. Am Tage wurden in der Gegend von Verdun zahlreiche erfolgreiche Luftkämpfe geliefert. Unsere Flieger schossen vier deutsche Apparate ab. Weitere feindliche Apparate wurden in die Flucht geschlagen oder zum Landen genötigt.

Belgischer Bericht:

Als Antwort auf das Bombardement von Dünkirchen durch einen Zeppelin bewarfen unsere Flugzeuge gemeinsam mit den französischen Flugzeugen die feindlichen Kantonnements.

## Reichstagsabgeordneter Obkircher †.

**Karlsruhe**, 3. April. Heute nachmittag 5 Uhr ist im Karlsruher Krankenhaus plötzlich an den Folgen einer Operation der nationalliberale Reichstagsabgeordnete und Landgerichtsdirektor Dr. Rud. Obkircher im Alter von 57 Jahren gestorben. Er vertrat den 12. badischen Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach und war erst vor einigen Tagen in den Vorstand der nationalliberalen Fraktion des Deutschen Reichstages gewählt worden.

(Mit Rud. Obkircher verliert die Nationalliberale Partei einen verdienten Vorkämpfer. Mitglied des Reichstags wurde Obkircher erst in der laufenden Legislaturperiode gelegentlich einer Ersatzwahl für den nationalliberalen Abgeordneten Beck. Der Schwerpunkt seiner politischen Tätigkeit lag in Baden, wo er sich mit aller Kraft für die Erhaltung einer Linksmehrheit in der Zweiten Kammer einsetzte.)

## Der russische amtliche Bericht.

**Petersburg**, 4. April. Amtlicher Bericht vom 3. April, 8 Uhr abends:

Nach anderthalbstündigem Trommelfeuer der schweren und der leichten Artillerie griffen die Deutschen den Brückenkopf von Uexkül an. Sie wurden zurückgeschlagen. Bei Dünaburg und südlich davon Feueraustausch. Große Tätigkeit der Artillerie auf mehreren Abschnitten der Truppen des Generals Ewert. Im Verlauf der gestern erwähnten deutschen Offensive in der Gegend nördlich des Bahnhofs von Baranowitschi hat der Feind Explosivkugeln verschossen. In der Gegend von Liakowitschi setzte am Morgen des 2. April eine beträchtliche Abteilung Deutscher, welche die Schara überschritten hatten, einen Angriff an gegen unsere Posten. Diese Offensive wurde zurückgeschlagen. Auf mehreren Abschnitten der Front, ebenso wie nördlich und südlich der Gegend des Polesje lebhafte Tätigkeit der feindlichen Flugzeuge. Das Steigen der Wasserläufe dauert fort.

Kaukasusfront: Auf der Front des Küstenlandes machten wir über 100 Soldaten zu Gefangenen. Im Verlauf unserer Offensive durchschritten wir das Becken des obern Tschorok und setzten uns in den Besitz von mächtig befestigten Gebirgsmassiven, die sich über 10 000 Fuß hoch über dem Meer erheben. Wir nahmen eine türkische Kompagnie gefangen. Im Verlauf der Verfolgung des Feindes in der Gegend des Klosters Surbea-Garabed erbeuteten wir ein Lager mit türkischen Zelten und Waffen. Südöstlich Musch in der Geegnd des Dorfes Mahuban zerstreuten unsere Abteilungen mehrere türkische Kavallerietrupps.

## Die Stellung der sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Das „Correspondenzblatt" der Generalkommission schreibt über die Fraktionsspaltung:

„Nachdem der Parteiausschuß die Erklärung abgegeben hat, daß die Gründung einer zweiten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unvereinbar sei mit den Grundsätzen des Organisationsstatuts, das nur die eine sozialdemokrttische Reichstagsfraktion kennt und anerkennt, ergibt sich für die Gewerkschaften die einfache Konsequenz, da sie nur mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands das Abkommen vom Jahre 1906 getroffen haben."

## Die Kartoffelversorgung.

**Berlin**, 1. April. In der heutigen Sitzung des Beirats für Volksernährung machte die Regierung Mitteilungen über die Kartoffelversorgung. An Stelle der Bekanntmachung über die Verpflichtung über die Abgabe von Kartoffeln vom 26. Februar 1916 wird in diesen Tagen eine Reichskanzlerverordnung erscheinen, welche genauere Bestimmungen über die den Erzeugern verbleibenden Kartoffelmengen enthält. Diese Bestimmungen sind, wie ausdrücklich hervorgehoben werden mag, unter einmütiger Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft ausgearbeitet worden, und auch im Ernährungsbeirat fanden die geplanten Maßnahmen die Regierung volle Zustimmung.

# Der Seekrieg.

**Haag**, 3. April. Lloyds meldet aus Plymouth: Der britische Dampfer „Ashburton", 4000 Tonnen wurde durch ein U.-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Das Schiff war (nach der englischen Meldung) nicht bewaffnet.

**London**, 3. April. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Peter Hamre" ist versenkt, man ist ohne Nachricht über das Schicksal der Besatzung.

**London**, 3. April. Der einzige Ueberlebende von der 15köpfigen Besatzung des norwegischen Dampfers „Peter Hamre", der in der letzten Nacht gesunken ist, während er vor Anker lag, ist bei dem Kentish Knock-Leuchtschiff gelandet.

**Haag**, 3. April. Das Korrespondenzbureau teilt mit, daß die Untersuchung über den Unfall des schwedischen Dampfers „Ask", der am 17. März beim Noordhinder Leuchtschiff sank, jetzt beendet ist. Im Schiffe wurden Metallstücke gefunden, die vermutlich von einem Torpedo herrühren; Sicherheit darüber konnte man sich aber nicht verschaffen.

**Köln**, 3. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Von dem durch eine Mine in der Themsemündung gesprengten dänischen Dampfers „Harriet" kamen am Sonntag die Mannschaften an. Sie erzählten, daß sie bei dem Unglück 25 Mann von einem englischen Schiff, das kurz vorher in die Luft gesprengt worden war, an Bord hatten. Am selben Tage und tags zuvor seien Schiffe in großer Zahl untergegangen.

# Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert.

* **Gummersbach**, 5. April.

—: Gummersbacher Kriegswahrzeichen. Das in hochherziger Weise von der Firma L. u. C. Steinmüller hierselbst zur Benagelung gestiftete Kriegswahrzeichen ist fertiggestellt. Es wurde von dem Bonner Professor Küppers entworfen und von einem Kölner Bildhauer modelliert und ist als in hervorragender Weise vollendet zu bezeichnen; Professor Küppers genießt als Schöpfer des bekannten Bonner Kriegerdenkmals den Ruf eines angesehenen Künstlers. Die Aufstellung des Wahrzeichens soll einstweilen auf dem Rathausplatze in einem zu errichtenden einfachen aber geschmackvollen Feste erfolgen. Herr Beigeordneter und Fabrikbesitzer Bockacker hat seine schon häufig bewiesene Opferwilligkeit durch Uebernahme der Herstellungskosten des Häuschens zum Ausdruck gebracht. Am Sonntag, dem 16. d. Mts. soll das Kriegswahrzeichen mit einer feierlichen Veranstaltung, zu der mehrere Gesangchöre und dergleichen ihre Mitwirkung zugesagt haben, seiner Bestimmung übergeben werden. Für die Benagelung sind eiserne, silberne und goldene Nägel vorgesehen, auch können Beine graierte Schildchen dem Kriegswahrzeichen anheften. Jeder, der durch Einschlagen eines Nagels eine Spende bezahlt, erhält eine Urkunde darüber und sein Name wird zur Erinnerung in das „Kriegsbuch der Stadt Gummersbach" eingetragen. Der Gesamterlös soll dazu bestimmt sein, den Kriegsbeschädigten der Stadtgemeinde Gummersbach und den Hinterbliebenen gefallener Helden ihre Be-

bensführung zu erleichtern. Wie unsere wackeren Truppen bis zur vollständigen Besiegung des neidischen Feindes ihr Blut und ihre Kraft einsetzen, ebenso unermüdlich müssen wir Daheimgebliebenen sorgen und streben, uns für all die Aufopferung und Treue dankbar zu erweisen. In diesem Bestreben wird das Gummersbacher Kriegswahrzeichen errichtet, damit es durch den Opfersinn der Bürger in Eisen gepanzert werde und eine bleibende Erinnerung für kommende Geschlechter bedeutet.

—: Zum Fischverkauf. Leider hat der Ankauf von Fisch am gestrigen Dienstag nachgelassen. Wenn die Bürgerschaft von den städtischen Einrichtungen so wenig Gebrauch macht, wird die Stadt sich sicherlich veranlaßt sehen, den Fischverkauf am Dienstag wieder einzustellen, was mit Rücksicht auf den großen Nähwert besonders zu bedauern wäre.

—: Vor einem Jahr. In einer „geschlossenen Zange" sollten die deutschen Truppen zwischen Maas und Mosel vernichtet werden. So verkündete an genannten Tage der französische General Dubail, indem er nachdrücklich auf die unzulässigen deutschen Stellungen und deren Schwäche wegen der Verschiebung zahlreicher Truppen nach dem Osten hinwies. Jedesmal, wenn unsere Feinde den Mund recht voll nehmen und uns im Voraus für besiegt erklären, kommt alles wesentlich anders. Am Ostermontag entbrannte der Kampf durch den französischen Angriff nördlich von Toul, im Priesterwalde, südlich der Orne zwischen Les Eparges und Combres, am heftigsten zwischen der Maas und Apremont und bei Flirey; die Franzosen gingen mutig und mit Geschick vor, kamen auch nahe an die deutschen Stellungen heran, wurden dann aber auch um so sicherer niedergemäht; bei Flirey kam es sogar zum nächtlichen Bajonettkampf um die Schützengräben. — Im Osten brachte der Ostermontag am Kobilaberg den vollen Erfolg. Von drei Seiten her wurde der Sturm auf die feste russische Stellung unternommen; die Württemberger und Hessen hatten ihren Ehrentag, die Feldartillerie der ersteren überwand unmöglich erscheinende Hindernisse. Die Russen hielten sich anfangs sehr tapfer, dann aber, als sie den wilden Ansturm der Deutschen sahen, verloren sie den Mut und namentlich von der von allen Seiten wirkenden Artillerie hart mitgenommen, flohen sie oder ergaben sich. Am Abend waren 7570 Gefangene gemacht und die für uneinnehmbar gehaltene russische Stellung war erobert. Dafür suchten sich die Russen durch die Meldung zu trösten, daß nach dem Fall der Festung Przemysl 9 Generale, 23 700 Offiziere und 113 390 Mann als Gefangene ins Innere Rußlands abgeführt worden seien. — An der Kaukasischen Front hatten die Türken bei Tschian, an der Grenze, einen 18stündigen Kampf mit den Russen, der für letztere unglücklich endete.

ts] **Bergneustadt**, 4. April. Seine Majestät der König von Sachsen hat dem Pionier Hugo Winter aus Lautenbach die Friedrich-August-Medaille mit dem Bande verliehen.

n] **Gimborn**, 3. April. Heute bewegte sich ein stattlicher Leichenzug durch unseren Ort. Es galt, den Landsturmmann Hauser aus Bergneustadt, der in einem Lazarett in Köln gestorben war, die letzte Ehre zu beweisen und auf dem heimischen Friedhof zu bestatten. Das Ersatz-Bataillon, welchem der Verstorbene angehörte, hatte eine Abordnung von 24 Soldaten entsandt. Die Ehrensalven wurden von diesen Soldaten abgegeben und auch einige Kränze am Grabe niedergelegt. Der Gimborner Krieger- und Schützen-Verein beteiligte sich ebenfalls zahlreich an dem Begräbnis, und so wurde der junge Vaterlandsverteidiger, der auch schon einmal verwundet gewesen war, mit allen militärischen Ehren zur Ruhe gebracht.

-e] **Halver**, 4. April. Der praktische Arzt, Sanitätsrat Dr. Köhler von hier, der bei Ausbruch des Krieges als Stabsarzt eintrat, später zum Oberstabsarzt befördert und dann zum Chefarzt einer Divisions-Sanitätskolonne ernannt wurde, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse sowie noch andere militärische Auszeichnungen erhielt, wurde jetzt durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse nochmals ausgezeichnet.

**Köln**, 4. April. Der geschäftsführende Ausschuß und das Zentralwahlkomitee der Kölner Zentrumspartei haben in ihrer letzten gemeinsamen Sitzung beschlossen, an der am 3. April stattfindenden Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Theodor Hyll sich nicht zu beteiligen und allen Parteiangehörigen unbedingte Wahlenthaltung zu empfehlen.

**Solingen**, 4. April. Ein drolliger Schulwitz wird aus einer unserer Stadtschulen mitgeteilt: Der Lehrer erklärt der Jugend die sogen. bewegliche Feste. Auf seine Frage, weshalb denn in diesem Jahre das Osterfest so früh falle, erhält er zwei Antworten. Die eine lautet: „Kun, weil Krieg ist." Ein anderer Junge weiß aber noch weit besser Bescheid zu geben: „Ostern fällt diesmal so früh", sagt er, „weil — die Eier so teuer sind!"

**Dortmund**, 4. April. Das Hörder Schöffengericht verurteilte den Mühlenbesitzer Schmidt aus Lüttringhausen, der unbefugt Roggenvorräte verarbeitet und Brotkorn von Selbstversorgern ohne Mahlkarte gemahlen hatte, zu 500 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Der Müller Scheffeler wurde wegen Beihilfe mit 10 M. bestraft.

# Drahtnachrichten
## unserer gestrigen Sonderausgabe.

### Reuter will nichts von englisch-holländischen Verwicklungen wissen.

**London**, 4. April. Reuter teilt mit: Im Anschluß an die sensationellen Gerüchte, welche gestern in Holland verbreitet wurden, wird offiziell gemeldet, daß zwischen England und seinen Bundesgenossen einerseits und Holland anderseits nichts vorgefallen sei. Auch auf der Pariser Konferenz sei über Holland weder diskutiert noch gesprochen worden. Die Gerüchte, daß England plane, eine bewaffnete Macht in Holland festzusetzen, sind völlig unwahr. (Natürlich!)

### Die holländischen Vorbereitungen.

**Amsterdam**, 4. April. Aus Utrecht wird unterm 2. April gemeldet: Alle Urlaube der Eisenbahnbeamten sind eingezogen worden.

### Wer hat das Kabel zerschnitten?

**Mailand**, 4. April. Der Londoner Korrespondent des Corriere della Sera stellt die Behauptung auf, die Deutschen hätten das Kabel zwischen Holland und England durchschnitten. Seit 2 Tagen hätten die Londoner Zeitungen keine Telegramme mehr aus Holland empfangen. Auch Kopenhagen sei ohne Nachrichten aus Holland.

### Die Minengefahr.

**Rotterdam**, 4. April. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet: Der Dampfer Prinz Hendrik, der gestern in Vlissingen eintraf, sah Sonnabend auf einer Reise nach England 13 Minen in einer Stunde, auf der Rückfahrt am Sonntag keine einzige. Der Dampfer brachte nur 25 Fahrgäste aus England mit.

### 60 000 Tonnen englischen Frachtraums versenkt.

**Kopenhagen**, 4. April. Politiken berichtet, daß in den letzten Tagen außer mehreren neutralen Schiffen 29 englische größere Schiffe und 8 Segelschiffe versenkt wurden. Dadurch werden neuerdings 60 401 Tonnen Frachtraum der Schiffahrt Englands entzogen. Von den 29 Dampfern sind 10 auf Minen gelaufen.

### Versenkt.

**Amsterdam**, 4. April. Reuter meldet: Der Dampfer Perth wurde versenkt. 6 Personen sind umgekommen. 8 wurden gerettet. Das Schiff war unbewaffnet.

# Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung")

### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

**Wien**, 4. April.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An einzelnen Teilen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so auf der Hochfläche von Doberdo, bei Malborghet, auf dem Col di Lana und in den Judikarien. Im Adamellogebiete belegten unsere Truppen den Grenzkamm zwischen dem Lobbia Alta und dem Monte Fumo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der englische amtliche Bericht.

**London**, 4. April. Bericht des Hauptquartiers. Gestern schoß eins unserer Flugzeuge ein deutsches in der Nähe von Lens ab, ein anderes Flugzeug verjagte fünf feindliche, nachdem es mit zweien von ihnen in einen Kampf geraten war. Heute früh griffen wir bei St. Eloi einen Minenwerfer an, der von den Deutschen seit dem 30. März gehalten wurde. Wir besetzten ihn und schoben unsere Linie über ihn hinaus. Wir machten 84 Gefangene einschließlich 4 Offiziere. Die Artillerie war auf beiden Seiten tätig.

### Der Fehlschlag gegen Holland.

**Aus dem Haag**, 5. April. **Nach übereinstimmender Auffassung hiesiger amtlicher Kreise kann man in dem englischen Dementi kaum etwas anderes erblicken als ein recht ungeschickt durchsichtiger Versuch, einen politischen Schachzug zu verdecken, der für die Entente zu einem Fehlschlag geworden ist. Das Dementi leugnet, daß offizielle Verhandlungen englischerseits mit der holländischen Regierung geführt wurden. Es läßt also die Möglichkeit offen, daß man inoffiziell mit gewissen Forderungen an eine der holländischen Regierung nahestehender Seite herangetreten ist, was dann zu den bekannten militärischen Maßnahmen auf holländischer Seite geführt hat. Diese Maßnahmen sind eine Tatsache, wenn auch von englischer Seite jetzt jeder Anlaß dazu abgeleugnet wird. Zudem ist zu berücksichtigen, daß das englische Dementi mit reichlicher Verspätung erfolgte. Auch aus diesem Grunde muß man in die Aufrichtigkeit der englischen Versicherung gerechte Zweifel setzen. Die Tatsache, daß auf Holland ein gewisser Druck versucht wurde, der an der geschlossenen Haltung der Regierung scheiterte und die Entente zu einem politischen Rückzug veranlaßte, scheint durch dieses Dementi eher verstärkt als abgeschwächt zu werden.**

### Zu den Zeppelinangriffen auf England.

**Christiania**, 5. April. Beim letzten Zeppelinangriff sind 50 Personen getötet und 166 verwundet worden. Der Schaden an Privathäusern ist unermeßlich groß, derjenige an militärischen Bauten angeblich sehr gering. Der heruntergeschossene Zeppelin liegt auf einer Sandbank in der Themse bei nur 4 Meter Wassertiefe und soll durch Tauchboote herbeigeholt werden.

### Die Franzosen in Saloniki.

**Athen**, 5. April. Die Franzosen kommandieren mit täglich wachsender Impertinenz in und um Saloniki. Neuerdings fordern sie die Erlaubnis zur weiteren Ausdehnung der Front bei der Höhe von Lingowand bis Lachana, um dort eine erste improvisierte Kampflinie herzurichten. Täglich beschlagnahmen sie Postsäcke, die nach Sofia und Konstantinopel bestimmt sind, haben aber auch in Kawalla und Saloniki wiederholt schon Postsäcke des griechischen Generalstabes geöffnet, gelesen und nach Belieben expediert oder vernichtet. Die Nachricht von der Entsendung französischer Truppen nach der Front von Verdun ist falsch. Es handelt sich vorläufig nur um zwei Dampfer, die am 19. und 21. März mit 350 bezw. 750 beurlaubten Soldaten nach Marseille abgegangen sind.

### Eine englische Pulverfabrik in die Luft geflogen.

**London, 5. April. Wie die „Köln. Volksztg." schreibt, gab der englische Munitionsminister bekannt: Ende der Woche brach Feuer in einer Pulverfabrik in Kent aus. Von 12 bis 2 Uhr mittags fanden eine Menge Explosionen statt. Zweihundert Personen sind umgekommen.**

### Vertagung der Duma.

**Bukarest**, 5. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Duma wird wegen der Osterfeiertage vom 18. April bis 28 Mai vertagt werden.

### Einberufung von früher dienstuntauglichen russischen Soldaten.

**Bukarest**, 5. April. Aus Tultscha wird gemeldet: Die russische Militärbehörde ordnete in Südbessarabien eine neue Einberufung der verwundeten Soldaten an. Wer von ihnen nur irgendwie dienstfähig ist, wird wieder Soldat. Gestern wurden mehr als 2000 solcher Soldaten, die früher wegen Invalidität als dienstuntauglich erklärt wurden, nach Ismail gebracht. Von dort gehen sie an die Bukowinafront ab. Die Bevölkerung ist infolge der Wiedereinberufung invalider Soldaten sehr erregt. In Ismail haben sich bei der Ankunft dieser Soldaten ergreifende Szenen abgespielt. Die Angehörigen begleiteten sie zur Schiffsstation. Das Weinen und Klagen der Frauen und Kinder war am rumänischen Ufer deutlich hörbar.

### Einberufung der russischen Reichswehr zweiten Aufgebots.

**Stockholm**, 5. April. Die russische Reichswehr zweiten Aufgebots, die bisher nur in einigen Gouvernements einberufen worden war, ist durch kaiserlichen Ukas in ganz Rußland, ausgenommen im Kaukasus und im Amurgebiet, einberufen worden und zwar die Jahrgänge 1906 bis 1916.

### Scheidemann über Krieg und Frieden.

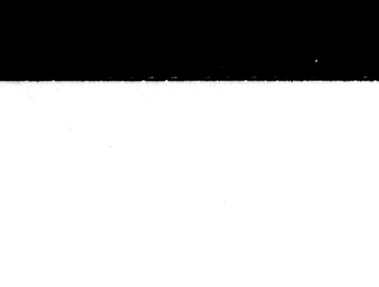
**Berlin**, 5. März. Unter der Ueberschrift „Eine tote Ente" veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Scheidemann an der Spitze des Vorwärts einen Aufsatz, in dem er sich gegen die Führer der Parteiopposition wendet, die seit einem Jahr immer wieder in Wort und Schrift die unsinnige Behauptung aufgestellt haben, die deutsche Reichsregierung hätte ein englisches Friedensangebot abgelehnt. Am Schluß seiner Ausführungen schreibt Scheidemann: „An eine militärische Unterwerfung Deutschlands glaubt im Auslande niemand mehr. Alle Hoffnungen sind deshalb gestellt auf wirtschaftliche Not, Hunger, Zerrissenheit im Volke und Zwietracht der Parteien.

Jedes Zeichen der Uneinigkeit ist eine neue Hoffnung des Feindes und verlängert den Krieg und kostet Tausenden unserer Genossen Gesundheit und Leben. Wir wollen den Frieden, aber wir wollen ihn nicht auf den Knien erflehen; wir wollen ihn auf dem Wege der Verständigung. Wollen unsere Gegner das nicht, dann müssen wir weiter zu unserm Lande stehen.

### Der Arbeitsplan des Reichstags.

**Berlin**, 5. April. Der Reichstag beginnt heute nachmittag 3 Uhr. Vorher tritt der Senioren-Konvent zusammen, um sich über den Arbeitsplan zu verständigen. Gestern wurde im Reichstag angenommen, daß in der heutigen Sitzung nach der Rede des Reichskanzlers der sozialistische Abgeordnete Ebert sprechen wird und dann die Sitzung verlegt werden dürfte.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. Albrecht. Für den Anzeigenteil: Ernst Sinderen

Denkt an uns! Sendet
**Galem Aleikum**
(Hohlmundstück)
**Galem Gold**
(Goldmundstück)
**Zigaretten.**
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr 3¼ 4 5 6 8 10
3¼ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.
20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.
Trustfrei!

Am Donnerstag, den 6. April, findet in Derschlag bei Gasthof Kriegeskotte, Samstag in Ründeroth bei Hotel Baumhof, Montag in Dieringhausen bei Hotel Sieg-Rheinischer Hof, am Dienstag in Gummersbach bei Gasthof Becker, am Mittwoch bei Hotel Wirth in Marienheide ein Verkauf von Obst und Gemüse statt. Es kommen zum Verkauf:

**Prachtvolle Aepfel von vorzüglichem Geschmack und feinem Aroma wie Malmedy, 5 Pfd. 1,20 M., zuckersüße hochrote Apfelsinen, Citronen 10 Stück 60 Pfg., feinste Feigen, 1 Pfd. 70 Pfg. Gemüse: extra dicken roten Kappus, weißen Kappus. Dicken Wirsing, schwere Köpfe, billig. Prachtvolle Zwiebeln, rote Möhren (Wurzeln), 10 Pfd. 1,20 M., extra dicke Sellerieknollen. Feinste große Holl. Vollheringe, meistens Milchner, Sardinen, 1 Faß 8 Pfd. schwer, 4,50 M. Gemüse-Konserven: Ernte 1915, alles in 2 Pfd.-Dosen, Erbsen, junge Schnitt- und Brechbohnen 65 Pfg., Große Bohnen 90 Pfg., Stangenspargel 1,40 M., Schnitt- und Brechspargel mit Köpfen 1,00 bis 1,20 M. Frucht-Konserven: Kirschen 1,00, Mirabellen 1,00 M., Birnen 1,00 M.**

**Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr und dauert bis 3 Uhr nachmittags.**

**Louis, Kretzer**, Lüdenscheid.

## Kriegshilfe
**der Vereinigten Vereine vom Roten Kreuz Cöln.**
**Angehörigen-Abend**
**über die russischen Gefangenenlager**

in folgenden Gouvernements: Wjatka, Kostroma, Kasan, Nishe-Gorod, Wladimir, Moskau, Rjasan, Tobolsk, Tomsk, Irkutsk, Amur-Provinz und Gebiet Primorskaja am Mittwoch, den 5. April 1916, abends 7 Uhr im Isabellensaale des Gürzenich.

Unentgeltliche Eintrittskarten sind von 6 Uhr ab im Gürzenich zu haben.

**Der Ausschuss für Angehörigen-Abende.**

## Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe erfolgt kommenden Freitag bei den bekannten Ausgabestellen.

Es wird in Niederjeßmar um 3½ in Gummersbach um 4, in Becke um 7 und an den übrigen Orten um 5 Uhr nachmittags mit der Kartenausgabe begonnen.

Die Schwerarbeiter erhalten die Zusatzbrotkarten durch die Arbeitgeber, bezw. das Bürgermeisteramt im Laufe der kommenden Woche.

Gummersbach, den 4. April 1916.

**Der Bürgermeister:** Follert.

## Hübsche Damen- u. Kinderschürzen
**in neuartigem Schnitt**
**Reizende Kittelchen, Trag- und Taufkleidchen, Waschhütchen, Häubchen**
**Erstlingswäsche empfiehlt**
**Ww. Peter Weber.**

## Oberrealschule zu Gummersbach.

Das Schuljahr 1916/17 beginnt **Mittwoch, den 26. April;** Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler nimmt der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer **Sonnabend, den 22. April,** entgegen. Auch können sie vorher unter Beifügung von Schulzeugnis, Geburtsschein und Impfschein auf Anmeldescheinen, die beim Schuldiener unentgeltlich zu haben und bei ihm nach Ausfüllung wieder abzugeben sind, schriftlich gemacht werden. Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, den 25. April, um 8 Uhr vormittags statt.

**Der Direktor:** Dr. Ellenbeck.



**Am Freitag nachm., den 7. dieses, bin ich mit einer Auswahl**
**Kühe**
**in Rodt anwesend.**
**Eduard Moos.**



**Freitag, den 7. April, bin ich mit einer Auswahl**
**Kühe**
**in Rodt anwesend.**
**Ed. Moos.**



**Bin am Freitag, den 7. April, mit einer Auswahl hochtragender**
**Kühe**
**in Bomig anwesend.**
**Hugo Noss.**

**3½ jähriges erstklassiges**
**Ackerpferd**
**zu verkaufen.**
Zu erfragen bei
**Ed. Pack, Ober-Wiehl.**

**Wer Geld** braucht schreibe an Postfach 12, Bonn.

Tüchtiges, selbstständiges
**Mädchen**
welches auch kochen kann, gesucht. Daselbst auch jüngeres Mädchen z. leichte Hausarbeit gesucht.
**J. Faßbender,**
Konditorei u. Café,
Siegburg, Bahnhofstraße 2.

**Haushälterin**
sofort gesucht für kl. Haushalt mit etwas Ackerwirtschaft. Der Haush. besteht aus Vater (Handwerker) u. 2 Söhnen von 8 u. 17 Jahren.
Anmeld. u. **W. K. 560** an ds. Geschst. ds. Blattes.

Besseres evgl.
**Mädchen**
sucht für sogleich Stellung als Stütze der Hausfrau, oder zur Führung eines Haushaltes. In Wirtschaft, Kochen und Nähen erfahren. Gute Behandlung erwünscht.
Off. unter **O. H. 555** an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Morgenmädchen**
für kleinen Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Expedition des Blattes.

**Brenn- und Schnitzarbeiten** f. Frau Waltenberg.



Halte am Donnerstag morgen, den 6. ds. Mts., mit einer großen Auswahl
**oldenb. Ferkel**
an meiner Wohnung und Freitag, den 7. ds. Mts., in Niederhof bei Ed. Krämer.
**Chr. Krämer.**

**1 Krempelmeister, 1 Selfaktorsteller und 1 Putzer**
bei hohen Löhnen für sofort oder bald gesucht von
Krawinkel & Schnabel.

**Sattler**
**sofort gesucht.**
**Bergische Treibriemenwerke G. m. b. H.**
**Rabbeiroth** (Bez. Cöln).

Für das Büro der Bandwerker-Ortskrankenkasse wird ein zuverlässiger junger Mann als
**Lehrling**
**gesucht.** Derselbe findet Gelegenheit, sich im Kassenwesen gründlich auszubilden.
**Schneppel, Rendant.**

Morgen, Donnerstag nachmittag
**Frauenverein.**

**Eichenrinde**
kauft jede Menge für die
Kriegsleder Akt.-Ges. Berlin
**Hermann Ley,**
Bergneustadt.

Gut erhaltener
**Küchenherd**
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe u. **G. K. 40.** an die Geschäftsst. des Blattes.

**Elektr. Pianos**
sowie Musikwerke aller Art billig zu vermieten.
**Lenzen & Co., Crefeld.**
Tel. 651.

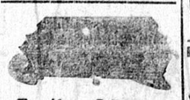
Sofort billig ein
**Grudekochofen u. ein Eisschrank**
zu verkaufen.
**Frau Medizinal-Rat Dr. Wege,**
Unter den Linden 6.

1 grosses 4 sitziges
**Stehpult**
mit Schubl. und Schöffern sowie Schemel billig z. verk.
**Siegemann,** Bücherstr.

**Gemüse-Pflanzen**
frisch eingetroffen.
**Vetter,**
Gummersbach, Marktstr. 12.

Wegen Umbaues verkaufe sofort mein als Schülerpensionat geeignetes
**Zweifamilienhaus**
**großer Garten vorhanden.**
4—5000 Mk. zur Uebernahme erforderlich. Gefl. Offerten unter **A. Z. 203** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Junger Mann sucht zum 15. April 1916 freundlich
**möbl. Zimmer**
mit oder Pension in Niederlesstar od. Derschlag. Preisangabe erbeten u. **R. M. 556** an d. Geschäftsst. dies. Blt.



**Fertige Särge**
sind stets auf Lager bei
**Rudolf Kriegeskotte,**
Schreinermeister,
**Derschlag.**

Durch Kohlkrankheiten erfolgreicher Gemüsebau

Beseitigt werden die Kohlkropfkrankheit (Kohlhernie) sogen. Wanzen, Erdflöhe, Blumpfuss usw. bei allen Kohl-Arten wie auch Sellerie-Rost, durch die Anwendung des einzigen und sicher wirkenden patentierten Steinerschen Mittels. Anweisungen z. Selbstanmischen und für den Gebrauch desselben zum Abtöten verseuchter Felder und Gärten zum Preise von
Mk. 5 bis 200 qm
„ 10 „ 1000 qm
„ 25 „ 12 Morgen
Anbaufläche für Gemüse unter Nachnahme, durch die Geschäftsstelle der
Kohlkrankheiten-Vertilgung
Köln, Dalbenstrasse 59.
Wohnort, Kreis und Anbaufläche angeben.

**Drahtgeflechte**
zu Fabrikpreisen
in best verzinkter Ausführung
50 m lang — 1 m breit
Masch. 75 mm Masch. 6.25
„ 50 mm Masch. 8.25
„ 70 mm Masch. 14.25
Stacheldraht billigst
Probe wird g. Porto, Preisliste u. Muster kostenlos
Drahtwerk Rasselstein & Co.
Neuhaus-Ruhrort 119

**Zur Saat**
Berkaer - Gelbhafer und Beseler II hat abzugeben
**Rittergut Ziffendorf**
bei Henner (Sieg.)
(Eine Bescheinigung des zuständigen Kommunalverbandes ist erforderlich.)

001041



**Statt besonderer Anzeige.**

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Gerhardt**

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Oberbantenberg, Düsseldorf, Frankreich, Döberitz, Milspe, Schöneberg, Henschhausen, Geressen, Derschlag u. Hückhausen, den 3. April 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 1/4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

## Bekanntmachung.

Durch die Beschlagnahme sämtlicher erforderlichen textilen Rohstoffe werden voraussichtlich in nächster Zeit eine Anzahl männlicher u. weiblicher Arbeiter der Textilindustrie ganz oder teilweise arbeitslos werden.

Soweit es diesen Personen nicht möglich sein wird, selbst lohnbringende Beschäftigung zu finden, ist die hiesige Stelle zur Arbeitsvermittlung bereit, insbesondere können diese Arbeitskräfte in weitgehendem Maße der sehr unter dem Arbeitermangel leidenden Landwirtschaft dienstbar gemacht werden.

Ich richte daher an alle Landwirte und Gewerbetreibenden des Oberbergischen Landes die Bitte, ihren etwaigen Bedarf oder Ueberfluß an Arbeitskräften baldtunlichst bei mir anzumelden.

**Gummersbach**, den 4. April 1916.

**Der Bürgermeister:** Foller.

## Grundstücks-Verkauf.

Die Erben der früher zu **Deitenbach** wohnhaft gewesenen Witwe des Ackerers Gottlieb Kreiskorte, Karoline geb. Deitenbach, lassen am

**Samstag, den 8. April d. J., nachm. 6 Uhr,**

in der Wirtschaft von Peter Bleichert in Deitenbach die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke mit Gebäuden durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf Zahlungsaufstand versteigern.

**Nöller,** Königlicher Notar.

## Bekanntmachung

**Nr. B. I. 2354/1. 16. K. R. A. II. Ausgabe**

### betr. Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle.

**Vom 1. April 1916.**

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund der Klasse 12 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Bayern auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Anmerkung*) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind.

§ 1.

**Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.**

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:
Altgummi und Gummiabfälle jeder Art.

§ 2.

**Höchstpreise.**

Bei dem Verkauf von Altgummi und Gummiabfällen, der nur an die Beauftragten der Kautschuk-Abrechnungsstelle, Berlin W 8, Mauerstraße 25, zulässig ist, dürfen die folgenden Verkaufspreise nicht überschritten werden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für je 100 Kilogramm | | | |
| der Klasse | 9 a | Autoreifen mit Nieten | 85,00 M. |
| „ | 9 b | Autoreifen und Gummiprotektore (stoffrei) ohne Niete | 100,00 „ |
| „ | 9 c | Kraftfahrraddecken | 100,00 „ |
| „ | 9 d | Aeroplandecken | 100,00 „ |
| „ | 9 e | Autowulste | 25,00 „ |
| „ | 9 f | Auto-Gummiprotektore, (breit 10 cm und mehr) mit Nieten | 85,00 „ |
| „ | 9 g | Auto-Gummiprotektore, schmal (unter 10 cm) mit Nieten | 25,00 „ |
| „ | 9 h | Vulkanisiertes Autoleinen | 25,00 „ |
| „ | 9 i | Ballonstoffe, Maskenstoffe, Aeroplanstoffe | 200,00 „ |
| „ | 10 | Vollreifen mit Stahlband | 45,00 „ |
| „ | 11 a | Vollreifen, frei von Eisen und Hartgummi | 85,00 „ |
| „ | 11 b | Kutschwagenreifen | 85,00 „ |
| „ | 12 a | Fahrradluftschläuche schwimmend (weich) | 350,00 „ |
| „ | 12 b | Fahrradluftschläuche (hart) | 100,00 „ |
| „ | 13 a | Autoluftschläuche (weich) | 350,00 „ |
| „ | 13 b | Autoluftschläuche (hart) | 100,00 „ |
| „ | 14 a | Fahrradluftschläuche, nicht schwimmend | 225,00 „ |
| „ | 14 b | Leichte Weichgummi-Abfälle ohne Einlage, bis 1,2 spez. | 150,00 „ |
| „ | 15 a | Fahrraddecken (weich) | 30,00 „ |
| „ | 15 b | Fahrradwulste | 8,00 „ |
| „ | 16 a | Gummiabfälle, schwimmend (weich) | 350,00 „ |
| „ | 16 b | Gummiabfälle, schwimmend (krustig) | 100,00 „ |
| „ | 16 c | Gummifädenabfälle (weich) | 700,00 „ |
| „ | 16 d | Gummifädenabfälle, besponnen (weich) | 350,00 „ |
| „ | 17 | Patentgummiabfälle, vulkanisiert | 275,00 „ |
| „ | 18 a | Gummischuhe | 70,00 „ |
| „ | 18 b | Turn- und Tennisschuhe mit Gummisohlen | 25,00 „ |
| „ | 18 c | Schläuche mit Stoffeinlagen (ohne Eisen) | 15,00 „ |
| „ | 18 d | Andere Weichgummi-Abfälle mit Stoffeinlagen | 10,00 „ |
| „ | 18 e | Gummierte Regenmäntel-Stoffabfälle | 30,00 „ |
| „ | 18 f | Kratzabfälle, Unterlagen und sonstige gummierte Stoffe | 10,00 „ |
| „ | 19 a | Andere Weichgummi-Abfälle ohne Einlage, über 1,2 spez. | 70,00 „ |
| „ | 19 b | Kinderwagenreifen, Schuhabsätze, Matten ohne Stoff | 20,00 „ |
| „ | 20 a | Weichgummi-Abfälle, unsortiert, ohne Stoff (weich) | 50,00 „ |
| „ | 20 b | Weichgummi-Abfälle, unsortiert, mit Stoff (weich) | 10,00 „ |

§ 3.

**Zahlungsbedingungen.**

1. Die Höchstpreise gelten für die bahn- oder postfertig verpackten Gegenstände ab Postamt, Bahnstation oder Schiffsladestelle.

Die Verpackung kann vom Verkäufer ohne Entgelt zurückverlangt werden; die Rücksendung geschieht jedoch auf seine Rechnung.

2. Neben den Höchstpreisen dürfen angerechnet werden:

a) Die Kosten für Fracht oder Porto.
b) Bei Stundung des Kaufpreises: bis zu 2 v. H. über Reichsbankdiskont als Jahreszinsen.

§ 4.

**Zurückhalten von Vorräten.**

Beim Zurückhalten von Vorräten ist sofortige Enteignung zu gewärtigen.

§ 5.

**Inkrafttreten.**

Diese Bekanntmachung tritt mit Beginn des 1. April 1916 in Kraft.

**Coblenz,** den 1. April 1916.

**Der Kommandierende General des stellv. 8. A. K.: von Plotz.**

*) **Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit** Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In den Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.


**Grosse Auswahl**
in
**Konfirmanden- und Kommunion-Anzügen**
**August Prinz,** Dieringhausen.

**Donnerstag bleibt mein Geschäft geschlossen.**

**Freitag** kommen noch diverse andere Artikel zum Verkauf.
z. B. **Herren-Hüte** für **95 Pfg., Mk. 1.50**
Ein Posten **Tisch- u. Hängelampen** zur Hälfte des Wertes.
Ein Regal von Holzwaren wie Tabletts, Ueberhandtuchrecks, Putzkommoden etc. **spottbillig.**
Eine Partie Bilder, Rauchservice, Schreibzeuge etc. zu jedem annehmbaren Preise, ebenso den Restbestand in Blumen- und Papierkörben.
**Die Restbestände in Porzellan, Emaille, Glas spottbillig, um schnellstens zu räumen.**
**P. Schramm,**
Gummersbach.

**Stenographie-Kursus Kotthausen.**

Der bereits angezeigte Kursus beginnt Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Düllmann in **Kotthausen.**
Anmeldung werden dort entgegen genommen.
**Karl Dinstühler,**
gepr. Lehrer der Stenogr.
Gummersbach

**2 grosse Geldlotterien**
800 000 M. bar Gewinne zusammen ohne Abzug.
Wohlfahrts- u. Koburger-Geldlose à 3,60 M. 1/1 Lose 3,90 Mk. 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000 Mk. bar Geld-Optgw. Ziehung 11., 12., 13. April. Sehr günstig: 3 Lose von 3 verschied. 1000 Nrn. 11,10 M 5 Lose v. 5 versch. 1000 Nrn. 18,50 Mk. 10 Lose 36,30 Mk. Nachn. 30 Pf. extra. Bitte sofort zu bestellen.
J. Hammerschmidt, Attendorn.

**Alte Transmissionsseile und Taue**
kauft zu höchsten Preisen
**Joh. Ungemach,**
Elberfeld, Bökel 18 a,
Fernruf 3411.

**Rosen**
neueste, veredelt, f. Gruppen und Beeten in 30 der schönsten u. neuesten Sorten. 10 St. 3.— M., 1 St. 35 Pf.
**Gärtnerei Friedrichs,**
Bielstein.

**2500—3000 qm**
**alte Pflastersteine**
oder
**Ausschuss-Pflastersteine**
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote zu richten an
**Bonhagen & Schenk,**
Baugeschäft
**Siegburg.**


In unser Handelsregister A Nr. 54 ist bei der Firma Herm. Rath zu Grunenthal eingetragen worden: Der Kaufmann Otto Lamberti in Barmen ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

**Gummersbach,** den 27. März 1916.

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister H K. A. 157 ist am 28. März 1916 eingetragen, daß Kommanditen ausgeschieden sind.

**Gummersbach,** den 25. März 1916.

**Königliches Amtsgericht.**

**Arbeiter u. Arbeiterinnen gesucht.**
Forstaufseher **Carl Prinz** Hetterschat b. Dieringhausen.

## Wiesenverpachtung.

Die pachtfrei gewordenen Wiesen der Fürstlich Wittgensteinischen Besitzungen der Herrschaft Homburg sollen in nachstehenden Terminen öffentlich meistbietend verpachtet werden:

Für Homburg:
**am Montag, den 10. April, nachm. 3 Uhr,**
zu Kalkofen.
Für Enselskamp und Bieberstein:
**am Dienstag, den 11. April, nachm. 2 Uhr,**
zu Mühlhausen,
**am Dienstag, den 11. April, nachm. 5 Uhr,**
zu Oberwiehl.

Fürstlich Wittgensteinische Forstverwaltung.
Radde.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen in der Bürgermeisterei Bergneustadt finden wie folgt statt:

a) **Montag, den 15. Mai 1916, nachmittags 1½ Uhr,** für die zum Schulbezirk Bergneustadt gehörenden Orte,
b) **Montag, den 15. Mai 1916, nachmittags 3½ Uhr,** für die zum Schulbezirk Hackenberg gehörenden Orte.

Nach Beendigung der Impfung der Erstimpflinge wird die Impfung der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder stattfinden.

**Bergneustadt,** den 1. April 1916.

**Der Bürgermeister:** Eigen.




**Christian Meyer**
**Werkstätten für Wohnungskunst, Köln**
Hohenzollernring 62/64
DEUTSCHE WK MÖBEL

**Sonderausstellung deutscher WK-Möbel**
Nach Entwürfen anerkannter Künstler. Mustergültig in Form und Arbeit.

Eine **4-Zimmer-Wohnung** nach Entwürfen von **Lotte Klopsch.** Jedes Zimmer Einheitspreis M. 890,—. Die gesamte Einrichtung mit Teppichen, Gardinen, Beleuchtungskörpern usw. **Mk. 4500,—.**

Eine **4-Zimmer-Wohnung** nach Entwürfen von **Professor R. Berndl.** Jedes Zimmer Einheitspreis M. 1275,—. Die gesamte Einrichtung mit Teppichen, Gardinen, Beleuchtungskörpern usw. **Mk. 6500,—.**

Eine **4-Zimmer-Wohnung** nach Entwürfen von **Anders Thomsen Rasch.** Jedes Zimmer Einheitspreis M. 1475,—. Die gesamte Einrichtung mit Teppichen, Gardinen, Beleuchtungskörpern usw. **Mk. 7500,—.**

Eine **4-Zimmer-Wohnung** nach Entwürfen von **Kunstmaler Götz.** Jedes Zimmer Einheitspreis M. 1685,—. Die gesamte Einrichtung mit Teppichen, Gardinen, Beleuchtungskörpern usw. **Mk. 9000,—.**

**Ferner grosse Auswahl**
**kompletter Aussteuern von 2500,— Mk. an.**
Zwanglose Besichtigung. Kostenanschläge bereitwilligst und unverbindlich

**Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!**
Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



**LANZ-LOKOMOBILEN**
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
**Filiale: KÖLN a. Rh.,** Stollwerckhaus